

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Anzeigen-Ordner für die
einzelne Seite aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einma-
liger Einrückung 20 Pfg.
bei mehrmaliger, nach
nach Tarif. Bei gerichtl.
Verbreitung u. Postver-
kehr ist der Rabatt hinfällig.

Verbreitete Zeitung
im Oberamtsbezirk
Telegraphen-Verkehr
Gefellschafter Nagold
Postfachkonto
Stuttgart 5111

Ergebnis an jedem Werk-
tag. Beilagen nehmen
sonstige Verhältnisse
und Postboten entgegen.

Anzeigen haben meistens
Verbreitung und sind da-
her von bestem Erfolg.

Die vierteljährliche
mit 10 Pfennigen M. 2.
im Bezugs- und 10 Pfennigen
M. 3.00 im übrigen
M. 2.70.

Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Geegründet 1826

Preis pro Jahr 20

Nr. 264

Donnerstag den 13. November 1919

93. Jahrgang

Die technische Seite des U-Boot-Krieges.

Berlin, 11. Nov. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss legte heute die Verhandlung über die technische Seite des U-Boot-Krieges vor. Staatssekretär A. v. Capelle wies zunächst nach, daß vor dem Krieges im Auftrag gegeben wurden, davon 45 in der Zeit vor dem Krieges. Von Großadmiral v. Tirpitz sind 186 U-Boote in Auftrag gegeben worden und von Capelle selbst während seiner Amtsdauer 579. Daß in den 9 Monaten des Jahres 1916 nur 90 U-Boote in Auftrag gegeben wurden, lag vor allem in der damaligen politischen Situation. Im März 1916 fiel bekanntlich die Entscheidung dahin, daß der rücksichtslose U-Bootkrieg vertagt werden sollte, worauf v. Tirpitz seinen Abschied nahm. Mit der Suffragane am 4. Mai war der rücksichtslose U-Bootkrieg auf den letzten Strang gebracht, bis er auf Veranlassung Hindenburgs und Ludendorffs wieder aufgenommen wurde.

Staatssekretär v. Capelle bezeichnete es als unrichtig, daß er immer nur auf Veranlassung des Reichszustlers oder der Obersten Heeresleitung U-Bootbestellungen gemacht habe. Auch General Ludendorff habe im Rahmen der gesamten Rüstungsindustrie eine Steigerung des U-Bootbaues als nicht mehr möglich bezeichnet. Was seine persönliche Auffassung über den U-Bootkrieg betraf, erklärte Capelle u. a., um die Jahresgrenze 1916 auf 17 sei er, wie die Oberste Heeresleitung und der Reichszustler der Ansicht gewesen, daß unsere Lage sehr ernst war. Es blieb gar nichts anderes übrig, als das letzte Kriegsmittel einzusetzen, um uns vor dem Untergang zu retten. Dieser Auffassung neigte ich um so mehr zu, als der rücksichtslose U-Bootkrieg eine mindestens sehr große Chance bot, den Krieg günstig für uns zu beenden. Von einem Niedertreten Englands ist niemals die Rede gewesen, wohl aber, daß der Erfolg genügen werde, um England einem brauchbaren Frieden geneigt zu machen. Im weitesten Verlaufe der Sitzung wies Kapitän Brunninghaus die Beschuldigung von Dr. Struve zurück, dem Reichszustler sollte Angaben hinsichtlich der im Bau befindlichen U-Boote gemacht zu haben. Wenn er die Auskunft gegeben habe, daß 479 U-Boote im Bau seien, so habe dies durchaus den Tatsachen entsprochen. In Baugesamtheit sei ein Terminus technicus, der gleichbedeutend sei mit Inbetriebnahme. Er stelle aber öffentlich fest, daß die Beschuldigung, falsche Angaben gemacht zu haben, eine unhaltbare Auffassung von Dr. Struve sei. Kapitän Vartenbach bemerkt, daß es sich beim Beginn des unbeschränkten U-Bootkrieges im Februar 1917 für die Marine nicht um einen vollkommen neuen Kriegszweig handelte, sondern um die Ausföhrung des Krieges, dem Wirtschaftslieben Englands einen gehörigen Abbruch zuzufügen. Die neuansahenden U-Boote unterschieden sich durch nichts von den früheren. Sie hatten nur andere Verhaltungsvoorschriften an Bord. Beim Auslaufen der ersten Schiffe im Januar und Februar herrschten übrigens außerordentlich schwierige Eisverhältnisse in der Nordsee. Hiermit ist die Erörterung der U-Bootfrage nach der technischen Seite erledigt. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird um 2 Uhr die Beratung abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr vormittags, Vernehmung des Staatssekretärs A. v. Capelle.

Zur Beendigung der Aussprache über den U-Bootkrieg im Untersuchungsausschuss sagt die „Arbeitszeitung“, man habe die gestrige Sitzung des demokratischen Parteiparlaments mit einem Gefühl der Befriedigung verlassen. Die gestrige Sitzung dürfte dazu beitragen, bei der Reichstagsmehrheit die Lust zur Fortsetzung der Untersuchung und der Vernehmung Sachverständiger durch Nichtsachverständige bald erlahmen zu lassen.

Heraus mit unseren Gefangenen.

Berlin, 11. Nov. In den Riesensälen der Berliner Börse fand heute Abend die erste große Versammlung der Reichsvereinigten ehemaligen Kriegsgefangener unter ungeteilter Beteiligung von Angehörigen der noch in Gefangenschaft schmachtenden deutschen Brüder statt. Als Freiher v. Versner, der sich als Offizier in französischer Gefangenschaft befunden hatte, die schrecklichen Leiden der deutschen Kriegsgefangenen schilderte, unterbrachen Schlägen der Frauen und Mütter, Hornstrafe und Verwünschungen der Männer gegen Clemencos als den alleinigen Urheber und Verlängerer dieses Elends, seine Worte. Unerfütterliche Einigkeit aller Volksgenossen ohne Ansehen der Partei müsse dahin führen, daß noch in diesem Jahre auch Frankreich seine Gefangenen herausgibt. Nach einem dringenden Ruf an die Presse wurde ein Aufruf an die Berliner Bevölkerung zur Massenbeteiligung an den 30 Protestversammlungen des nächsten Sonntags und folgende Entschließung einstimmig angenommen: Wir ehemaligen Kriegsgefangenen haben uns zur Wahrung unserer besonderen wirtschaftlichen Interessen zusammengeschlossen. Aber die Not unserer noch schmachtenden Kameraden geht über unser eigenes Los. Wir wollen ihnen die Hilfe halten, wie wir es versprochen. Zusammen mit den Angehörigen, die sich im Volksbund und im Bund deutscher Frauen vereinigt haben, rufen wir aus: Hesse in

die Heimat hinaus: Deutsche Heimat, tritt für deine schmachtenden Brüder ein, denn sie leiden für alle! Die Zurückhaltung unserer deutschen Gefangenen ist ein Juridicalfall in die Zeiten der Sklaverei. Wenn auch besiegt, so wollen wir Deutsche doch für das oberste Recht der Menschen, das höchste Gut des Einzelnen eintreten, um das seit Jahrhunderten die Völker ringen: die Freiheit. Heber Parteikampf und Klassenhaß reicht Euch die Hände, ruft es hinaus zu den Kameraden, ruft es in die Länder der Feinde, ruft es hinaus in die ganze Welt: Freiheit für wehrlose Menschen! Heraus mit unseren Gefangenen.

Tages-Neuigkeiten.

Friedensaktion Polens.

Einer Neutermelung zufolge berichtet das Arbeiterblatt „Dziś Dziś“ aus Warschau, die polnische Regierung beabsichtigt, alle kriegführenden Parteien in Rußland aufzufordern, die Feindseligkeiten am 25. 11. einzustellen und Delegierte nach Warschau zu entsenden, die über den sofortigen allgemeinen Frieden beraten sollen. Die Großmächte sind ebenfalls aufgefordert worden, Delegierte zu entsenden, um an der Konferenz, die am 15. 12. stattfinden soll, teilzunehmen.

Gegen die Blockade Rußlands.

Die sogenannte Heibelberger Vereinigung, eine Arbeitsgemeinschaft für eine Politik des Rechts usw. erläßt einen Aufruf, den als Erster Prinz Max von Baden unterzeichnet hat, gegen die Teilnahme Deutschlands an der Blockade Rußlands. Deutschland habe selbst vier Jahre unter der Blockade gelitten. Es gebe eine Grenze für das, was die Regierungen, die den Versailler Vertrag gemacht und in seinem Geiste heute noch dem größten Teil Europas den Friedenszustand vorentwerfen, vor der öffentlichen Meinung ihrer Länder rechtfertigen können.

Der Ruf nach dem Kohlenedikt.

Der „Vorwärts“ bespricht das Kohlenedikt und die Leiden der Industrie, weil Kohlen fehlen. Das Hart sagt: Kohlennot und Transportnot sind in erster Linie Organisationsnot. Der gute Wille zum Wandelpfen in allen Ehren, aber jetzt nun endlich einen Mann, der auch pfeifen kann und der pfeifen will und der auf alles steht, was sich ihm in seiner Arbeit entgegenstellt.

Haases Nachfolger.

Zum Nachfolger Hugo Haases als Vorsitzender der Fraktion der U.S.V. in der Nationalversammlung, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erklärt, der Abgeordnete Oskar Cohn ausgerufen.

Bayerischer Luftdienst.

Die „Korrespondenz Hoffmann“ teilt mit: Der Bayerische Luft-Vogel wird von Wittmoos, den 12. ds. Mts. ab Luftverbindungen durchzuführen: 1. München—Nürnberg—Leipzig—Berlin, 2. München—Würzburg—Frankfurt (Main), 3. München—Wien. Auf den beiden erstgenannten Strecken wird Post- und Personenbeförderung, auf der Strecke München—Wien nur Personenbeförderung sein. Die Fahrten werden mit Großflugzeugen für 6 bis 8 Personen ausgeführt. Der Bayerische Luft-Vogel wird mit dieser Einrichtung eine ständige Flugverbindung mit Personen- und Postbeförderung ins Leben rufen.

Nach dem „roten“ Tag.

Unter dieser Überschrift schreibt die Schwäbische Liga zum Schutze deutscher Kultur e. V.:

Der Gedenktag der Revolution, der 9. November, war von dem Radikalsinn schon seit Monaten für Kundgebungen ausgerufen, über deren Charakter man nach den Anfordungen kaum in Zweifel sein konnte. In Arnheim, Platanen und Flugblätter wurde mit dem Aufstand hochtönender Worte aufgeführt, den zweiten Jahrestag der russischen und den ersten der deutschen Revolution „würdig“ zu feiern. „Ruh an diesen Tagen die Arbeit ruhen! Erhebet Euch zu gewaltigen Demonstrationen!“ das war der Inhalt aller Ankündigungen, an die dann die bekannten radikalen Forderungen sich angeschlossen. Die beiden Gedenktage haben den Gehern eine grausame Enttäuschung gebracht. Kein Streik, keine Erhebung, und auch, abgesehen von einigen ärmlichen Demonstrationen, keine Störung der Ruhe und Ordnung. Woran lag das? Nicht etwa an dem mit Fug und Recht von den Behörden getroffenen Schutzmaßnahmen. Wenn sich der Kommunismus und Spartakismus zum Loslösen stark genug gefühlt hätten, so hätten sie ihre Phrasen trotz alledem in die Tat übertragen. Aber daran lag es eben. Ihre Kräfte reichten noch nicht aus. Der Sinn des deutschen Arbeiters ist noch zu gesund, als daß er sich durch hebräische Phrasen in das Dunkel führen lassen könnte, das Volk ist noch nicht „reif“ für kommunistische Forderungen. Hinzu kommt der immer heftiger werdende Streit unter den kommunistischen Führern, die sich über die wichtigsten Probleme ihres Zukunftsaufbaues in den Haaren liegen. Das Ergebnis bleibt ein schmerzliches Fiasko. Es darf uns aber nicht in Sicherheit u. Sorglosigkeit einfallen. Wir müssen wach bleiben, die Augen offen halten und Kopf und Hände rühren. Die Wahlarbeit

der Fanatiker wird jetzt noch stärker einsehen. Wir dürfen nicht eines Tages von der Flut kommunistischer Aufstände überfallen werden; wir müssen Dämme dagegen errichten, unser Volk und Vaterland davor bewahren!

Der Wiederaufbau Belgiens.

Von verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß der Wiederaufbau Belgiens große Fortschritte macht. Die Eisenbahnen sind bereits völlig wieder hergestellt. 22 000 km. Schienenwege, 350 Brücken und Tunneln mußten neu errichtet bzw. ausgebessert werden. Der Lokomotivpark ist auf 4500 gebracht worden; 675 neue Lokomotiven befinden sich in Arbeit. In den Eisenbahnbetriebsstätten wird Tag und Nacht mit Hochdruck gearbeitet. Rund 67 000 Personen u. Güterwagen sind instand gesetzt worden. 9 000 Wagen wurden in Auftrag gegeben. Die Einnahmen der Eisenbahnen betragen rund 3 Millionen Franc im Monat mehr als im Jahre 1913.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 11. Nov. Die Fünftzernerkommission und das Metallarteil mitteilen ist entsprechend der Abstimmung in den Betrieben der Metallarbeiterstreik für beendet erklärt worden. In den Betrieben, in denen die Möglichkeit der sofortigen Arbeitswiederaufnahme besteht, kann die Arbeit am Mittwoch früh wieder aufgenommen werden. — Die U. S. am Mittag meldet: Obwohl die Arbeiter vieler Betriebe der Metallindustrie heute erst über die Wiederaufnahme der Arbeit abstimmen, haben fast sämtliche Werke ganz oder teilweise ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können, weil Tausende von Arbeitern sich um die Anordnungen des Metallarbeiterverbandes nicht mehr kümmern.

Berlin, 11. Nov. Die Reichszentralstelle für Kriegs- u. Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer Vothar Vohien, der nach den Azoren gefahren war, um alle dort internierten Deutschen abzuholen, ist heute mit einem Transport von 507 Männern, 28 Frauen und 24 Kindern in Hamburg eingetroffen. Unter dem Transport befinden sich auch Deutsche, die in Afrika an Bord genommen worden sind.

Freiburg Br., 11. Nov. Erzbischof Dr. Thomas Meber leidet an einer Erkältung. Wie die Freiburger Tagespost meldet, ist jedoch eine nicht unbedeutliche Besserung eingetreten, so daß das Befinden des Oberhirten der Freiburger Diözese bei seinem hohen Alter zu Beforgnissen Anlaß gibt.

Köln, 11. Nov. Kardinal v. Hartmann, Erzbischof von Köln ist in der vergangenen Nacht 2 Uhr verstorben.

Graz, 11. Nov. Laut „Arbeiterwille“ laßt die Kappenberger Arbeiterchaft in einer stark besuchten Massenversammlung den Beschluß, ihre Bereitwilligkeit zu erklären, jede Notstandsarbeit zu verrichten, die ihr von der Regierung durch die Vertrauensmänner bezug. Betriebsräte zugewiesen werde, und die Betriebsräte zu beauftragen, an die gesamte Arbeiterchaft Deutsch-Oesterreichs einen Aufruf zu richten, sich mit diesem Beschluß solidarisch zu erklären, und nahm den Vorschlag der Betriebsräte an, Kohlen selbst herbeizuschaffen, indem abwechselnd eine Anzahl Arbeiter in ein Kohlenbergwerk entsendet werde.

Wiesbaden, 11. Nov. (Havas-Neuer.) Der „Eor“ meldet zu dem Zwischenfall in Drestens, wo die von einem belgischen Schiff geführte belgische Flagge heruntergerissen und verbrannt worden war, daß die belgische Regierung beschlossen habe, von den Niederlanden nicht nur eine Entschädigung für den dem belgischen Schiffe zugefügten Schaden zu verlangen, sondern eine feierliche Wiedergutmachung für den der Fahne zugefügten Schimpf zu fordern. Ein belgisches Torpedoboot werde die Schelde hinunterfahren und die Fahne solle von den holländischen Behörden gefälligst werden.

Rotterdam, 11. Nov. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Berichtshatter der „Times“ aus Helsinki, es verlautete, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht hätten, Trost zu fragen, ob er jetzt, wo die Gefahr für Petersburg vorbei sei, bereit sei, bei der Einberufung einer in voller Freiheit gewählten Nationalversammlung, die über die Regierungsform Rußlands Beschluß fassen solle, mitzuwirken.

Paris, 12. Nov. (Havas.) Die Erinnerung an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurde gestern Morgen im Invalidendom durch Gottesdienst eingeleitet. Eine ungeheure Menschenmenge füllte den Dom, darunter Marschall Foch, General Pau und viele Kriegsoberstämme und Offiziere. Um 11 Uhr stimmte der Chor der Kriegswaisen ein Te Deum an. Hierauf wurde eine Messe für die Gefallenen gelesen.

London, 11. Nov. Der Abschnitt der Rede Lloyd Georges in der Guildhall der sich auf Rußland bezog, gab am Montag Anlaß zu verschiedenen Anfragen. Man wüßte zu wissen, ob die Regierung beabsichtige, mit Lenin u. Trotzki in Beziehungen zu treten oder, ob die Politik, so wie sie vom Premierminister am letzten Mittwoch geäußert wurde, verlassen werden soll und ob das Haus auf jeden Fall befragt würde, bevor die Regierung in dieser oder jener Weise vorgehen könne. Bonar Law erklärte am Stelle des Premierministers, die Verhandlungen Lloyd Georges liegen keineswegs darauf schließen, daß die Regierung zu einer Aktion bereit sei. Der Premierminister gab nur der Hoffnung Ausdruck,

daß man zu einer Lösung der russischen Frage und zur Wiederherstellung des Friedens mit Rußland gelangen möge, eine Meinung, die das Haus gewiß vollständig teile. Es werde kein Schritt unternommen werden, ohne daß das Parlament zuerst Gelegenheit bekäme, seine Ansichten zu äußern.

Vermischtes.

Die Wohnungsnot auf dem Land. Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, daß die Wohnungsverhältnisse auf dem Land vielfach um nichts besser sind als in der Stadt und geradezu eine Hauptursache tragen an der wachsenden Landflucht der letzten Jahre. So gab es z. B. noch einer vor dem Krieg angestellten Untersuchung in den Dörfern des Kreises Gammeling (Ostpreußen) Häuser, in denen einer 6-8köpfigen Familie zu der oft noch mehrere Rechte u. Wägel hinzukamen, nur zwei winzig kleine niedrige Schlafkammern mit je einem Bett zur Verfügung standen. Von 51 an Lungentuberkulose Verstorbenen schloßen 35 bis zu ihrem Tod, oder bis kurze Zeit vorher mit 1, 6 mit 2 Angehörigen in einem Bett. Neben gesundheitlichen haben diese Zustände natürlich schwere sittliche Schäden im Gefolge. Nur ein Heimstättengesetz für Stadt und Land wird daher unsere bäuerliche Bevölkerung auf die Dauer gesund und bodenständig erhalten können.

Das alte Lied! Noch ist ein wirklicher Friede nicht eingetreten, noch spüren wir auf Schritt und Tritt die Fesseln der Engländer, Franzosen und Amerikaner, und schon fängt man wieder an, sich in erbärmlichster Weise zu bemühen, fremde Unstäten bei uns zu pflanzen, vor allem auf den Sportplätzen, dann aber auch in den Alkoholschank und Verkaufsstellen. So heißt es z. B. in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Ausgaben des Dresdener Anzeigers vom 19. Okt. d. J.: „Grüßet Marim-Bar... Dezentur Künstler-Rufft... Barkeeper... (man kann dies Wort, das Barkeeper heißen sollte, nicht einmal richtig ablesen!) Mirgetränke“ und „Wein-Restaurant „Zur Traube“ Bar-Wiedereröffnung“. Daneben aber steht noch „Fisch-Bar“, „Trafaldero“ usw. Freilich ist auch das Deutsch, was man hier findet, recht bezeichnend für das ganze Wesen dieser Art „Deutscher“. So nennt sich z. B. ein neues Schnapshaus „Tafel-Stube“. Wie lange muß wohl ein Krieg in Deutschland dauern, um solche groben Auswüchse des gesellschaftlichen und Geschäftslebens einmal wirklich auszurotten? Werden diese Leute immer noch nicht, wie schwer sie unser Aussehen im Auslande dadurch schädigen?

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 13. November 1919.

Vom Rathaus. In einer nahezu fünfständigen Dauer-Sitzung hat der Gemeinderat gestern nachmittags 4 Uhr in die Beratung des städt. Haushalts für 1919 ein. Es wurden zunächst Einzelvoranschläge beraten. Vor Eintritt in die Gesamtsitzung fand eine kurze Sitzung der Ortsratskommission statt, der, von Vorsitzenden begrüßt, Herr Stadtpfarrer Dr. Wagner, erstmalig anwohnte. — Der neue Preis für Brennholz wurde festgesetzt: Lammholz 30—40 Mk., Buchenholz 40—50 Mk. pro Kammeter. Die bisherige Verteilungsart wird beibehalten. Unbemittelten, alten Leuten, die kein Ein-

Zum 9. Nov.: Wo stehen wir?

(Einf.) In der am Sonntag Abend stattgefundenen Mitgliederversammlung der Sozialdemokr. Partei Magold wurde der Jahresbericht der Revolution mit folgender, uns zur Verfügung gestellter Rede gefriert:

Deutsch ist der Geburtstag der deutschen Republik. Vor einem Jahr trugen hierer Matrosen die rote Fahne von Kiel nach Berlin. Arbeiter und Soldaten waren es, die das monarchisch-militärische Regime beseitigten, das uns so tief ins Elend hineinführte und das deutsche Volk auf viele Generationen hinaus zu einem Volk von Entente-Sklaven machte. Das deutsche Volk ist aufgestanden, sich selbst zu regieren. Der Wille des Volkes soll als oberstes Gesetz gelten. An dem heutigen Tage können wir unsere helle Freude haben, wenn unsere wirtschaftliche Lage nicht so elend wäre und die ungewissen harten Friedensbedingungen nicht so hart auf unseren Schultern lasten würden.

Der geistige und politische Sozialismus wurde durch die Revolution fast restlos verworfen. Das der wirtschaftliche Sozialismus auf halbem Wege stehen geblieben ist, ist nicht unsere Schuld.

Die Republik Deutschland hat die freieste Verfassung der ganzen Welt. Wir haben das freieste Wahlrecht und die freieste Volksgesetzgebung. In politischen Leben gibt es keine Unterschiede des Standes oder der Geburt mehr. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Wir dürfen die Gesetze nur richtig und zu rechter Zeit handhaben.

„Ich will Euch herrlichen Zeiten entgegenführen“, sagte zu Kriegsbeginn Wilhelm der Durchhalter und Kaiser zu seinem Volke. Wie die herrlichen Zeiten sind, haben wir leider schon zu gut am eigenen Leide verspürt. Millionen von Toten und Krüppeln und zahlreiche Milliarden Schulden, Hunger und namenloses Elend hat die wilhelminische Zeit uns gebracht. Der Heldentod sei der schönste Tod, sagte der Kaiser, er selber ging aber vor den Augen in sichere Dohlgang.

Durchhalten sollen wir, sagte er, das taten wir viele Jahre, er selber hatte aber nach 4^{1/2} Kriegsjahren einen Fonds von Lebensmitteln in seiner Vorratskammer, die für eine Kompanie Soldaten auf Wochen hinreichte.

Das deutsche Volk wird von der Mutter Natur hart angefaßt, es ist Arbeit und Entbehrung gewohnt, aber der Hagen war zu straff gespannt und sprang. Die bürgerliche Regierung verschwand und hinterließ ein ungeheures Elend. Die sozialistischen Parteien nahmen die Fäden des schlecht geleiteten Staatsschiffes gemeinsam in die Hände, um noch zu retten was zu retten war, übrigens weigerten sich die Entente-Regierungen mit der alten Regierung und den Fürsten zu verhandeln. Leider entstand zwischen unserer Partei und den Unabhängigen wegen Bewirtschaftung der Wirtschaft, Demokratie ein Prinzipienstreit, der zur unaussprechlichen Spaltung der Arbeiterklasse führte.

Meiß, Lubendorf und Genossen setzten die Fäden der

Wirtschaft wieder auf, so daß noch bis zum Winter Lieferungen erfolgen können. (Wenn's wahr ist! Und wie hoch berechnet die „Gesellschaft“ das billige Schuwerk?)

Beschaffungsulage. Die städt. Unterbeamten haben, wie in der gestrigen Gemeinderatssitzung mitgeteilt wurde, um Gewährung der Herbstbeschaffungsulage nachgesucht, wie sie den städt. Beamten und Arbeitern bereits ausbezahlt worden ist. Der Aufwand, der hierdurch der Stadtkasse entsteht, beziffert sich auf etwa 25 000 Mark.

Volkshochschule Magold. I. Nr. 18 (Elektrizität) findet im Hofsaal des Seminars am Donnerstag abend 7^{1/2} bis 8^{1/2} (nicht 8^{1/2}—9^{1/2}) statt. 2. Zum Abschluß der 1. Reihe bitte ich die Teilnehmer der Volkshochschule, sich am Freitag abend 9 Uhr im Hofsaal des Seminars einfinden zu wollen. Bei dieser Gelegenheit können Wünsche geäußert und die Anmeldungen vollends endgültig geregelt werden. Zugleich werden auch Theaterzettel für die Aufführungen der „Schwäbischen Volksschule“ zur Verteilung kommen. 3. Es ist überaus erfreulich, die Einzugszahlen für unsere Volkshochschule zu durchblättern und den Eifer festzustellen, mit dem sich Jung und Alt an der großen Sache beteiligt. Und doch vermiße ich eines: Ich sehe noch zu wenig die ungeübten Schriftzüge der Arbeiter, der Bauern und der Handwerker. Schreibe der Name Volkshochschule ja nicht! — Andere Kurse sehen nichts weiter voraus als die Volksschule und Menschen, die denken wollen. Braucht der Arbeiter, der Bauer, der Handwerker nicht mehr als andere nach dem Abbruch der Tagelöhner die Feierstunden für den Geist? Wir wollen in unserer ersten Stunde der Redebühnen (Nr. 11) heute abend von 7^{1/2}—9 Uhr uns aussprechen darüber, was die Volkshochschule dem Einzelnen bringen kann und ich bitte auch bisher noch Unentschiedene und Ablehnende, heute abend zu kommen, zu hören und zu leben.

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Magold. 15. Nov., 3 Uhr, Hebräischschule. 1. Lehrprobe: 1. Schuljahr, Der Schmelz. 2. Zur Methodik des Heimatkunde-Unterrichts (Sem.-Unterr. Heinzelmann). Gäste willkommen.

Lehrgang über Berufsberatung. Vom 17. bis 22. November wird in Stuttgart ein vom Landesamt für Arbeitsvermittlung veranstalteter Lehrgang über Berufsberatung abgehalten, an dem Vertreter aus fast allen Oberämtern des Landes teilnehmen. Diese sollen dann die Berufsberatung in ihrem Bezirk übernehmen. Berichterstatter sind Vertreter des Wirtschaftslebens, der einzelnen Berufe, der Schule, der Jugendämter und der Schlichter, sowie die Fachexperten Universitätsprofessor Dr. Fischer-München und Dr. Deutler-Tübingen.

Eine Gesellschaft für billiges Schuwerk. Der Frankf. Zeitung wird geschrieben: Das Reichswirtschaftsministerium hat zur Durchführung der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigen Schuwerk aus den amtlichen Lagerbeständen und den Konjunkturgewinnen der an der Landwirtschaft beteiligten Firmen nunmehr eine Gesellschaft gebildet, deren Leitung ein Sachverständigenausschuß zur Seite steht. Die Gesellschaft wird ihre Tätigkeit zur Herstellung

äußersten Dingen alles auf eine Karte und glaubten die politische Revolution in eine wirtschaftliche überleiten zu können. Der Sprung war auf einmal zu groß, es floß Bruderblut, da das deutsche Volk in seiner Mehrheit zur gesellschaftlichen Produktionsweise nicht die erforderliche demokratische Reife besitzt und eine darniederliegende Industrie nicht sozialisiert werden kann.

Bei der Sozialisierung handelt es sich nicht etwa um Uberschreibung einer Schuld von einem Buch in ein anderes. Unsere Antworter Freiheitskämpfer: Bebel, Liebknecht sen., Thälke u. a. sagten: Sozialisiert kann nur werden bei einer blühenden Industrie und bei genügender demokratischer Volkserreife. Der Unabhängige Staatsrat sagte erst kürzlich wieder: Diejenige Zeit ist zum Sozialisieren die ungeeignete! Wir wollen den Sozialismus auf dem Wege der Demokratie und nicht durch die Diktatur erreichen. Die Diktatur würde bei uns den 30-jährigen Krieg — Bürgerkrieg — und den Anfang des Endes jeglicher deutschen Kultur bedeuten. Eine Diktatur kann nur herrschen aber nicht regieren. Mit der Aufrichtung der Diktatur würde unsere Partei in sich zusammenfallen, denn nach dem Erfurter Programm kämpfen wir ja gegen jede Unterdrückung.

Rein Bernünftiger glaubt, daß die uns auswendigen Feinde uns eine Volksozialisierung gestatten würden. Der Entente-Kapitalismus will den Sozialismus in seinen Ländern so wenig wie unsere Kapitalisten. Bei einer Sozialisierung der deutschen Industrie würde die Entente die Zufuhr an Lebensmitteln und die für die Industrie so notwendigen Rohstoffe sperren und unsere Fertigfabrikate nicht abnehmen. Also kurz gesagt: Eine neue Wodade über uns verhängen wie über das bolschewistische Rußland. Wir sind aber wirtschaftlich von unseren Feinden abhängig. Wir sind Industriefabrikat und müssen Waren als Austauschobjekt ins Ausland liefern, weil der deutsche Boden keine Bewohner nicht ernähren kann. Trotz der geringen Ausfuhr an Wertwerkstoffen der wirtschaftlichen Demokratie dürfen wir unsern Mut nicht sinken lassen und müssen überall werben für unsere ideale Sache um die menschliche Gesellschaft dafür reif zu machen. Wir müssen bestrebt sein, nicht allein für künftige Mägen sondern im Interesse des allgemeinen Volkswohls zu arbeiten. Streiks haben jetzt eine ganz andere Wirkung wie früher; jeder Streik führt einen Kaltnurldang herbei und kann die Reaktionen und Bauern bloß freuen. Die Nichtproduzenten sind der deutschen Landwirtschaft und unsern Feinden vollständig ausgeliefert. Für uns kommen erst bessere Zeiten, wenn unser Markt ein besserer und unser Geld kaufkräftiger ist. Der Markt ist nächstem so weit gesunken, daß wir nur noch mit Waren bezahlen können. Die Internationale hat uns schwer in Stich gelassen. Die deutsche Arbeiterschaft müßte für diese Zeit, aber in den Ententeländern erhebt die Reaktion ihr Haupt stärker denn je. Der Siegestaumel will in diesen Ländern kein Ende nehmen. Unsere blutsverwandten Elch-Löcher werden von den Franzosen auf Demunziationen hin von Haus und Hof verjagt. Unschuldige Deutsche, die vor 40 und mehr

von billigen Schuwerk sofort aufnehmen, so daß noch bis zum Winter Lieferungen erfolgen können. (Wenn's wahr ist! Und wie hoch berechnet die „Gesellschaft“ das billige Schuwerk?)

Satz, 13. Nov. Der Unverzählmeister Wilhelm Riedem von hier, Sohn der im vergangenen Jahr verstorbenen Witwe Riedem, ist zum Jahneisler befördert worden. Er befindet sich gegenwärtig bei der Abwidlungsstelle des aufgelösten Feldartillerieregiments 80 in Rannenburg und wird nach deren Auflösung vermutlich am 1. 4. 1920 in preußische Finanzdienste übernommen werden. Man kann sich nur darüber freuen, daß ein Sohn unserer Gemeinde durch Fleiß und Ausdauer vorwärtsgekommen ist.

Aus dem übrigen Württemberg.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Stuttgart, 11. Nov. Der Landtag wird am nächsten Dienstag, 18. November, seine Beratungen wieder aufnehmen.

Der Landesverein Württ. Verkehrsbeamten.

einer der ältesten württembergischen Beamtenvereine, wird auf 1. Oktober 1920 aufgelöst werden, nachdem eine Reorganisation der Beamtenschaft durchgeführt worden ist. Der Verein hat seit 34 Jahren bestanden.

Wucher.

Stuttgart, 11. Nov. Bei den Bemühungen, den Höchstpreisen Geltung zu verschaffen, stoßen die Behörden vielfach auf die Entschuldigungen: Die Käufer zahlen ja die höheren Preise gern; warum soll ich mich weigern, sie anzunehmen? Diese Auffassung mag gelte, wo die Gesetze des freien Marktes unter Ausgleich von Angebot und Nachfrage wirken. Sie ist falsch und unmoralisch, wenn Lebensmittel und andere Bedarfsgegenstände in so geringer Menge vorhanden sind, daß sie kaum zur gleichmäßigen Bedienung des notwendigen Mindestbedarfs ausreichen. Die Preisüberbietungen sind hier Ausdruck der Angst, das Notwendige sonst nicht zu bekommen oder der Sucht, sich mehr zu beschaffen, als nach der zur Verteilung stehenden Menge auf jeden einzelnen kommt. Die Wirkung ist, daß die Wohlhabenden oder die zu höherem und leichtem Verdienst gekommenen ein gutes Leben führen können und die anderen am nötigsten Mangel leiden oder die Unbemittelten ihr letztes betgeben müssen, um nur essen zu können, also in Not und Armut kommen. Das Annehmen der Preisüberbietung ist demnach nicht anders als eine Ausbeutung der Notlage des Volkes, also Wucher.

Stuttgart, 11. Nov. Die Vereinigten Gewerkschaften hatten für Montag abend eine Versammlung einberufen, die den Kampf gegen das Wucher- und Schiebertum und die Maßnahmen zur Verringerung der Kohlennot zur Besprechung stellte. Der Referent für den ersten Teil war der mehrheitssozialistische Abgeordnete Pfleger. Bei seinen Ausführungen zeigte sich bald daß die Unabhängigen im Uebergewicht waren. Der Redner wurde nicht nur durch Zwischenrufe aller Art gestört, sondern teilweise durch großen Lärm unterbrochen. Ueber die Kohlenfrage berichtete der Abg. Matzula. Die Aussprache gestaltete sich hitzig. Von den Unabhängigen sprachen Schmet, Engelhardt und der neue Parteiführer Kemmel. Die Mehrheitssozialisten Vorhöfner und Hüffel

Jahren in den früheren Reichsländern geboren sind, weil es die Natur oder der Zufall wollte, werden gleich Verbrechern behandelt und können nur ihr nacktes Leben retten. Die Stadt Kaiserslautern mußte unlängst den Franzosen 60 000 Mark Strafe bezahlen, weil debilitierte französische Agenten einen Heinen Skandal verursacht, bei dem einige Deutsche erschossen wurden. Ein Gegenstand von dem was die Stadt Berlin für den ermordeten Uffz. Mannheimer zahlen mußte.

Kann man da noch an eine internationale Solidarität glauben?

Die Engländer halten den Zeitpunkt für gekommen, um nicht bloß uns wirtschaftlich einzufressen, sondern auch das bis jetzt von der Fremdherrschaft übrig gebliebene reiche Berlin. Selbstverständlich macht das England nur aus Uneigennützigkeit, weil es den Schatz von Berlin und die friedlichen Bewohner vor den Revolutionen schützen will. In Amerika, dem Land der Trusts und des Kapitalismus sieht es nicht viel besser aus. Wilson der Friedensengel mit den Granaten in den Taschen hat von seinen 14 Punkten, von denen wir einen halbwegs gerechten Friedensvertrag erwarteten, keinen einzigen gehalten. Ueberall Lug, Trug und Gemeinheit. Nicht die Regierungen in den feindlichen Ländern und bei uns regieren sondern der Entente-Kapitalismus. Nur weitere Kriege innerhalb der Entente kann deren Sozialisten zu der sozialistischen Reise bringen, auf deren Boden wir stehen und uns zu einer noch nie dagewesenen internationalen Solidarität vereinen. Aber dazu braucht es verschiedene Jahre, vielleicht Jahrzehnte.

Nur durch unsere alldauernde Arbeitskraft, unseren Geist und durch Kriegswirren bei unseren Feinden können wir wieder erträgliche Zustände bekommen. Die jetzige Zeit sehe ich nicht schwarzer an als sie tatsächlich ist; sie ist eine Entwicklungsstufe zum Völkerverbund, zur Völkergemeinschaft, die wir Deutschen vielleicht am herben verspüren müssen. Der Wille zum Leben ist bei uns sehr stark und es muß und wird wieder Frühling werden. Wenn wir auch durch die Revolution unser Ziel nicht vollständig erreichten, so sind wir doch eine bedeutende Etappe weiter und uns geistig viel näher gekommen. Ich will nun schließen und richte an Sie die dringende Bitte, werden und bleiben Sie eifriger Verfechter unserer idealen Sache und tragen Sie den Sozialismus in alle Volksschichten.

Saget allen Nichtsozialdemokraten, daß das Märchen vom großen Teufel in Wirklichkeit ganz anders ausseht und die gesellschaftl. Produktionsweise nicht der Zweck unseres Endzieles ist, sondern unser Ziel und sein Kampf besteht gegen jegliche Art der Ausbeutung oder Unterdrückung, die sich gegen eine Klasse, ein Volk oder eine Menschentruppe richtet. Soffet den demokratischen Zeitgeist, den Geist der Brüderlichkeit, der Zusammengehörigkeit, der uns einer höheren Wirtschaftsform emporsührt, bei uns einziehen.

Geistiger Sozialismus ist Vorbedingung für den wirtschaftlichen Sozialismus.

Präsident
Vorsitzender der Sozialdemokr. Partei
Magold.



kommen kaum zu Wort, da der Tumult so groß wurde, daß schließlich die Reichssozialisten den Platz räumten und die Unabhängigen und Kommunisten die Leitung der Versammlung zu sich rufen und eine Entschließung einbringen, in der sie die Mitbestimmung verlangen, die dann auch einstimmig angenommen wurde.

Stuttgart, 11. Nov. Die Nachrichten über die längst erwartete Rückkehr der in französischer Gefangenschaft befindlichen Kriegsgefangenen lauten in den letzten Tagen wiederum durchaus unerfreulich. Die französische Regierung macht unter allen möglichen Vorwänden trotz der fortgesetzten Bemühungen der zuständigen deutschen Stellen Versuche, die Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen zu verzögern. Insofern eine maßvolle Rundgebung des deutschen Volkes gegenüber diesem jeder Menschlichkeit Hohn sprechenden Verfahren notwendig erscheint. Die Volksliste für würt. Kriegs- u. Zivilgefangene wird deshalb am Sonntag, 16. November vormittags 11 Uhr im großen Saal des Siegelhauses eine öffentliche Protestversammlung veranstalten; auch in den übrigen Städten des Landes sind am gleichen Tage ähnliche Rundgebungen beabsichtigt.

Mündingen, 12. Nov. Bis jetzt sind 5 Kriegsgefangene hier angekommen. 5 weitere befinden sich noch in der Gefangenschaft und harren ihrer Befreiung. Möchten dieselben bald ihren Angehörigen wieder zurückgegeben werden.

Freudenstadt, 11. Nov. Das Bahnhofsrestaurant hier ging durch Kauf in den Besitz der Firma Krieger & Co. über, die den Verwaltungssitz der Hebronsentralen Stationen hierher verlegen will.

Baiersbrunn, 11. Nov. In den letzten Tagen sprachen hier, in Kniebis, Oberhalb Mittelal die beiden offiziellen Kandidaten für die Ortsvorwahlen am kommenden Sonntag. Es sind dies Kaspar Berger von hier und Stadtkonzipist Sigloch-Mauheuren.

Herzberg, 11. Nov. In Hildbrunn wurde ein seit mehreren Tagen abgängiger Einwohner im Walde erschossen aufgefunden. Es wird ein Verbrechen vermutet. In dem Bahnhofsgebäude sind Diebe in den Gepäckraum eingedrungen und haben die Sendungen untersucht aber nicht die erhofften Nahrungsmittel gefunden.

Hildbrunn, 11. Nov. Pfarrer Schütz in Hildbrunn ist die neuerrichtete III. Stadtpfarrstelle an der Markhäusle in Stuttgart übertragen worden.

Tübingen, 11. Nov. Zwei Arbeiter aus Wamweil teilen in der „Tübinger Chronik“ mit, sie seien zu einem Bauern in R. gekommen, um etwas Weizen zu kaufen. Der Bauer habe ihnen für den Zentner Weizen 100 Mark für Korn und Gerste 80 Mark abgefordert. Der Fall sollte vom Kriegsministerium untersucht werden.

Balingen, 11. Nov. Trotz des Verbotes der Regierung veranstalteten am Sonntag die Arbeiter, die sozialdemokratischen Parteivorstände und das Gewerkschaftsamt einen Unmut, an dem sich 350-400 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligten. Auch Ruff fehlte nicht im Zuge. Auf dem Rathaus und im Oberamt wurden von einer Abordnung Forderungen der Arbeiterschaft überreicht. Die eigentliche Revolutionsfeier fand in der Turnhalle statt. Die gesamte Veranstaltung verlief aber in Ruhe und Ordnung.

Ravensburg, 11. Nov. Am Sonntag abend um die 9. Stunde nahmen wir im Süden unter heftigen Regengüssen ein leichteres Gewitter war, das sich durch einige heftige Donnerschläge bemerkbar machte. Gewiß eine Seltenheit in dieser vorgerückten Jahreszeit. Der Bauer sagt derartigen Gewittern nichts gutes nach: Später Donner, früher Hunger.

Asperg, 11. Nov. Der dritte Transport mit ca. 970 Mann aus englischer Gefangenschaft trat auf dem hiesigen Bahnhof ein, wovon 250 in das Durchgangslager Hohenasperg, der Rest nach Eglosheim kamen.

Badnang, 11. Nov. Hier fand zur Jahresfeier der Revolution ein von der U.S.V. veranstalteter Demonstrationstag statt, an dem sich alle Arbeiterorganisationen, mit Ausnahme der Metallarbeiter, beteiligten. Im Hauptsaal fand sodann die Festfeier mit Vorträgen über die kommende Revolution ihren Abschluß.

Heilbronn, 11. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil der hiesigen Strafkammer wegen des Bauernmordes und der gewalttätigen Abhebung des Oberamtsvorstandes, Reg. Rat Sussel in Badnang, Revision eingelegt.

Heilbronn, 11. Nov. Von der Landesgetreidestelle wird uns geschrieben: Anlässlich der Verhaftung des kaufmännischen Leiters der Geschäftsabteilung der Landesgetreidestelle, Hellmann, ist in verschiedenen Zeitungen behauptet worden, Hellmann sei früher bei der Firma C. S. Knorr u. Co. Heilbronn in führender Stellung gewesen und wegen Unregelmäßigkeiten (auch Schleichungen) entlassen worden. Es ist unzutrefflich, wie Hellmann ohne Prüfung seiner Vergangenheit auf einen so verantwortungsvollen Posten bei der Landesgetreidestelle habe berufen werden können. Als im Jahre 1917 der Posten des kaufmännischen Leiters der Geschäftsabteilung neu zu besetzen war, wandte sich die Landesgetreidestelle u. a. auch an die Firma C. S. Knorr und diese bezeichnete den damals zum Militär einberufenen Profuristen

Hellmann als in jeder Beziehung für den Posten geeignet. Wenn auf diese Empfehlung hin Hellmann von der Landesgetreidestelle eingestellt wurde, so wird die Verantwortlichkeit bei der Befragung des Postens doch wohl nicht vorgeworfen werden können. Daß sich Hellmann bei der Firma Knorr Unregelmäßigkeiten (Schleichungen) habe zuschulden kommen lassen, ist nicht richtig.

Heilbronn, 11. Nov. Am Samstag abend kurz nach 10 Uhr drangen einige vermannete Gestalten in ein Haus ein in dem sie offenbar viel Geld veruntreuten. Sie stiegen auf den Dachstuhl der Töchter des Hauses, der rasch das elektrische Licht auslöschte. Im gleichen Augenblick standen ihm drei Männer gegenüber. Der eine hielt dem unwillkommenen Eindringling einen Revolver entgegen. Der Mann ging in die Stube zurück, worauf sich die Räuber unerkannt entfernten. Die sofort aufgenommene Verfolgung durch Ortsbewohner blieb leider ergebnislos.

Redarfum im Kriegszustand.

Unter diesem Stichwort wendet sich im „Redarcho“ vom 8. November das Kartell der Vereinigten Gewerkschaften Redarfum und der Arbeiterauschuss der Fahrzeugwerke Redarfum gegen die für die Nacht vom 6. auf 7. ds. Mts. angeordnete Einberufung der dortigen Einwohnerwehr. Wie der „Staatsanzeiger“ erzählt, war diese Einberufung durchaus begründet, die beteiligten Behörden hätten sich sogar je nach dem Gang der Ereignisse dem Vorwurf mangelnder Vorsicht ausgesetzt, wenn sie von der Einberufung der Redarfumer Einwohnerwehr abgesehen hätten. Es müßte nämlich in Redarfum aus Grund von Mitleidungen, denen die Glaubwürdigkeit nicht von vornherein abgesprochen werden konnte, damit gerechnet werden, daß für die Nacht vom 6. auf 7. November auch dort wie an anderen Orten, ein gewaltsames Vorgehen von kommunistischer Seite geplant sei. Die Vorbereitungsmaßnahmen der Regierung haben mutmaßlich auch dazu beigetragen, daß dieses Vorgehen unterbietet. Der Vorwurf eines „provokatorischen Vorgehens“ müßte mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Die Regierung kann nur den Rat erteilen, daß die Bevölkerung von Redarfum, soweit sie sich durch die Einberufung der Einwohnerwehr beschwert fühlen sollte, diejenigen Kreise der dortigen Einwohnerwehr zur Verantwortung zieht, die durch mehr oder minder verdeckte Vorbereitungen für die letztvergangenen Tage namentlich für den 7. November, den Anlaß zu der geringen Sicherungsmaßnahme gegeben haben. Sinterher ist es natürlich für die kommunistischen Drahtzieher leicht, sich als unschuldvolle Lämmer hinzustellen. Es darf als sicher angenommen werden, daß, wenn nur gewisse Voraussetzungen eingetreten wären, die Kommunisten sich nicht auf den Kampf mit Worten beschränkt hätten. Die Regierung die von den weitergehenden Plänen hinreichende Kenntnis hatte, hätte unter diesen Umständen unverantwortlich gehandelt, wenn sie von einer Einberufung, zu deren Verwendung sie vom Landtag ausdrücklich autorisiert worden ist, nicht vorbeugender Weise Gebrauch gemacht hätte.

Handels- und Marktberichte.

Nagold, 11. Nov. (Obst- und Gemüsemarkt.) Zufuhr ca. 200 Körbe Tafelbirnen und Äpfel. Mostobst ca. 80 Tn. Preis für Tafelbirnen 25-30 Pf. pro Bund, Äpfel 30 bis 35 Pf. pro Bund, Mostobst 18-21 Pf. pro Tn., Kraut pro Kopf 30 Pf. Alles verkauft.

Reichsbank und Streik. Die Reichsbank gibt jetzt neue vom 1. Januar 1920 ab wirksame Bedingungen für die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie für die Verwahrung von Wechseln bekannt. Die Änderungen sind größtenteils redaktioneller Art. Von Bedeutung aber ist, k. Frankf. N. N. a., daß ebenso, wie die Großbanken dies bereits getan haben, die Reichsbank erklärt, daß sie nicht mehr für Schäden haften, die durch Störung des Bankbetriebs infolge Aufrühes, Verfügungen von hoher Hand, Streik oder Aussperrung veranlaßt werden. Ferner behält sich die Reichsbank jetzt vor, die Niederlegungsbedingungen jederzeit zu ändern.

Die Sparprämienanleihe. Dadurch, daß bei der Zeichnung der Sparprämienanleihe die Hälfte des Betrages in Kriegsanleihe, die augenblicklich ungefähr 80 vom Hundert notiert, zum vollen Wert, also zu 100 angenommen wird, erwerben die zukünftigen Besitzer dieser Sparprämienanleihe sie nicht zum Parireis, sondern zu ungefähr 90 Mark, d. h. sie zahlen 500 Mark bar und 500 Mark Kriegsanleihe zu 80 Mark = 400 Mark, zusammen also ungefähr 900 Mark. Bei der Tilgung erhalten sie jedoch für jedes Stück 1000 Mark plus 50 Mark einfache Zinsen für jedes verfloßene Jahr. Neben diesem Vorteil kommt noch die automatisch einsetzende Kurssteigerung, so daß es sich um eine äußerst günstige Kapitalanlage handelt.

Kupfpreise. Für Walnüsse werden in diesem Jahr Preise bezahlt, wie sie noch nie erlebt wurden. Von anfänglich 135 Mark ist der Zeitmarktpreis bereits auf 200-220 Mark gestiegen. Beim diesjährigen reichen Behang trägt ein Kupf-

baum leicht 3-4 Zentner Nüsse; er liefert demnach ein Ertragnis von 800-1000 Mark.

Legte Nachrichten.

Völlige Aufhebung der Postsperr.

Berlin, 13. Nov. Vom Freitag den 14. Nov. ab werden Wert- und Einschreibepakete zur Post wieder angenommen. Damit sind alle Verkehrsbeschränkungen im Postgebiet beseitigt.

Kabikale Kampfanlage an die Gewerkschaften.

Berlin, 13. Nov. Eine Kollisionsanfrage der unabhängigen und kommunistischen Arbeiterräte und Betriebsfunktionäre Großberlins richtete eine radikalistische Kampfanlage an die Gewerkschaften.

Paris ohne Zeitungen.

Paris, 13. Nov. In Paris ist ein Streit des Verlagspersonals ausgebrochen, der noch immer andauert. Die Zeitungsverleger versuchen neue Verträge anzugehen, um mit deren Hilfe den Betrieb wieder in Gang zu bringen.

Das Spiel mit dem Feuer.

Berlin, 13. Nov. In der preuß. Landesversammlung drohte am Dienstag ein unabhängiger Abgeordneter damit, daß ein neuer Streik im Ruhrgebiet durch die Einführung des Arbeitszwanges kommen werde. — Es handelt sich hier, wie der D. N. N. aus Essen geschrieben wird, um eine leere Drohung, die durch keine Tatsachen gerechtfertigt sei. Die Stimmung ist sowohl unter den Bergarbeitern, als auch unter den Industriearbeitern zur Zeit durchaus ruhig.

Der Verwalter für Danzig.

London, 13. Nov. Durch Beschluß der alliierten und assoziierten Mächte ist Sir Hoyer zum Verwalter Danzigs ernannt worden, bis zur Ernennung eines Oberkommissars durch den Völkerrund.

Aus dem Reichskabinett.

Berlin, 13. Nov. Die gestrige Kabinettsitzung hat sich mit der Entente notifiziert. Der Text der Antwort ist noch nicht beschloffen. Eine Rundgebung der Entente wegen Ungültigkeit der Gemeindevahlen in Oberschlesien ist nicht eingegangen.

Schwere Schiffskatastrophe.

Amsterdam, 13. Nov. Der holländische Dampfer „Jaun“ ist auf der Reise nach Neval auf eine Mine gelaufen und gesunken, wobei 22 Personen ums Leben kamen.

Eine englische Sympathieadresse an die deutschen Sozialisten.

London, 13. Nov. Der Vollzugsrat der arbeitenden Parteien beschloß, den deutschen Sozialisten anlässlich des Ablebens Haakes eine Sympathieadresse zugehen zu lassen, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die deutschen Kameraden sich am Grabe des Verstorbenen wieder zusammenfinden werden.

Hindenburg in Berlin.

Berlin, 13. Nov. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der gemeinsam mit Ludendorff nach der Vernehmung Hefferichs heute vor dem Untersuchungsausschuß erscheinen soll, ist in einem, einem Überwogen angehängten Salonwagen gestern Vormittag in Berlin eingetroffen. Der Feldmarschall, den Ludendorff auf dem Bahnhof empfing, wurde vom Publikum sympatisch begrüßt.

Räumung des Baltikums.

Berlin, 13. Nov. Der letzte Zug mit deutschen Truppenteilen hat auf dem Abtransport Schaulen verlassen.

Straßenkämpfe in Irland.

Amsterdam, 13. Nov. Daily Chronicle meldet aus Cork, daß es dort zwischen Soldaten und Bürgern zu Straßenkämpfen gekommen ist, die drei Stunden dauerten und bei denen zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. 40 Verwundete wurden in die Spitäler eingeliefert.

London, 13. Nov. (Kont.) Volkstruppen durchsuchten heute das Hauptquartier der nationalen Organisation in Dublin, beschlagnahmten eine Anzahl Dokumente und verhafteten 3 Parlamentsmitglieder.

Blutige Waffenstillstandsfeier in Amerika.

Centralia (im Staate Louisiana), 13. Nov. Als bei einer vorgestern zur Erinnerung an den Abschluß des Waffenstillstandes veranstalteten Parade die Teilnehmer an der Industriearbeiterhalle vorüberzogen, feuerten Leute, die angeblich Mitglieder der vereinigten Industriearbeiter der Welt sind, auf die Vorübergehenden. Vier frühere Soldaten wurden getötet, zwei tödlich und mehrere andere weniger schwer verwundet. Ein Mann, der angeblich aus dem Zuge geseuert hatte, wurde auf der über den Fluß führenden Brücke gefangen. 8 Verdächtige sind verhaftet worden.

Nur die Schlichtungsgesamtredaktion Bruno Willems, Nagold, Druck u. Verlag der W. H. Jäger'schen Buchdruckerei (Rast. Jäger) Nagold.

Bekanntmachung

betreffend die
Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbesteuerbesitzes bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899, betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg. Bl. S. 1219), und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903, betr. die Bestenungsrechte der Gemeinden und Amtsbezirke (Reg. Bl. S. 397), sowie § 7 der Anweisung des Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes, betr. Änderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen Grundbesitzer (und Gebäudebesitzer), sowie Grundbesitzer, bei deren Grundstücken und Gebäuden oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahres eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerbesitzes zur Folge hat, aufgefordert, bis **11. Dezember ds. Js.**, spätestens aber bis zum 15. Januar f. Js. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu

machen. Ebenso sind von den Gewerbetreibenden etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens 31. Dezember ds. Js.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Altensteig, den 10. Nov. 1919.

Bezirkssteueramt. 2081

Sulz Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.

Am Montag den 17. Nov. 1919
mittags 1 Uhr

wird die hiesige Schafweide verpachtet. Dieselbe darf im Vorwinter mit 150 Stück und vom 25. Juli (Nachsommer) mit 400 Stück Schafen aufgeschlagen werden.



Liebhaber werden eingeladen.

Der Gemeinderat.

Offerierte preiswert:

Prima **Ahrweiler-Münsterberg-**
1915er

Flaschenweine

besonders empfohlen für Zuckerkranken, sowie meine bekanneten 1961

1917er Rotweine,

offen, für Magenleidende sehr zu empfehlen.

Julius Möller

Gasthof & „Köblererei“ und Weinhandlung, Nagold.

© Summistempel ©

in allen Größen empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

Postscheckkonto Nr. 402 Stuttgart. Telephon Nr. 26.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Depot in feuer- und einbruch-sicherer Stahlkammer.

Im Hinblick auf die Reichsverordnung gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919, welche ab 1. Dezember ds. Js. in Kraft tritt, empfiehlt sich die

Hinterlegung der Wertpapiere,

weil die Einlösung der Coupons ohne Inanspruchnahme einer Bank mit umständlichem Schreibwerk verbunden ist. In diesem Falle werden alle weiteren sich durch die Verwaltung ergebenden Arbeiten, (wie Besorgung der neuen Couponsbogen, Kontrolle über Auslosungen etc.) kostenlos besorgt.

Zu diesbezüglichen Auskünften sind wir gerne bereit. 2078

Felshausen-Beihingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 16. November 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Lamm“ in Felshausen freundlichst einzuladen.

Jacob Binder

Maurer
Felshausen.

Marie Blaid

Tochter des
Chr. Blaid, Schuhmacher
Beihingen.

Abschluss 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen. 2077

Einde zum sofortigen Ein-
tritt einen 2057

ordentlichen

Mann als Heizer.

**Chr. Lampart,
Färberei, Rohrdorf.**

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt
auf sofort oder später bei
gutem Lohn gesucht. 55 m
**Frau Fabrike, Rob. Huber
Bfrozheim, Daisenstr. 55.**

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

kann sofort oder in 14 Tagen
eintreten bei

**Georg Maier,
meh. Möbelschreiner
Nagold. 2047**

Altensteig.

Zur Schadensteinfabrikation

geeignete Arbeiter

können sofort eintreten bei

G. Schneider

Tel. 85 : am Bahnhof.

In. tannene 2062

Bodenriemen

so lange Vorrat bei Obigem.

Die Württemb. Sparkasse (Landesparkasse)

191
nimmt Zeichnungen auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe

von Einlegern u. von anderen Personen entgegen.
Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Bezirks-Obstbau-Verein

Nagold.

Am Sonntag, den 16. Nov., nachm. von 1/2 2 Uhr
an hält der Bez.-Obstbau-Verein seine

Herbst-Versammlung

im „Hirsch“ in Haiterbach und ladet seine Mitglieder und
Freunde des Obstbaus freundlich hiezu ein.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Obstnerwertung in den Jahren 1918 u. 1919.
2. Vortrag v. H. Walz, Hohenheim über Herbstarbeiten im Obstbau.
3. Verschiedenes.
4. Eine kleine Obstausstellung.

Haiterbach, 9. Nov. 1919.

2080
Sekret. Renz.

An die Holzhauer

der Forstämter Altensteig, Enzklösterle,
Pfalzgrafeneimer, Nagold, Simmersfeld,
Wiltberg und der Gemeindeväldungen.

Versammlungen der Waldarbeiter

finden am nächsten Sonntag, den 16. Novbr.
statt in:

Simmersfeld vormittags 1/2 11 Uhr im Aker	
Oberschwandorf mittags 1 „ im Hirsch	
Altensteig „ 3 „ in der Schwane	
Nagold „ 6 „ im Schiff	
Ebhhausen „ 7 „ in der Sonne	

Die Ganleiter Harder und Schleicher berichten
von den Verhandlungen über den Abschluss
des neuen Tarifes für die württ. Wald-
arbeiter.

Alle Holzhauer der Umgegend werden zu den
Versammlungen freundlichst eingeladen. 2087

Deutscher Land- und Waldarbeiterverband.

Altensteig-Ebhhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 15. November 1919

in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Ebhausen freund-
lichst einzuladen.

Jacob Hennefarth & Katharine Spatheli

Sohn der

Witwe Hennefarth

Altensteig

Tochter des

J. Spatheli, Briestträger

Ebhhausen.

Abschluss 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-
gegenzunehmen. 2082

Stadtgemeinde Nagold.
Wir suchen noch einige
Arbeiter zur Aufbereitung
(Sprengen) von Stockholz.
Anmeldungen an
Städt. Forstverwaltung.

2088

Nagold, 12. Nov. 1919.



Dankfagung.

Für die aus Anlaß des Hinscheidens unserer
lieben Schwester

Anna Schreiber

erwiesene Teilnahme sowie für die Blumenpenden
danke im Namen der trauernden Geschwister

2089 **Karl Schreiber, Rechnungsrat.**

Altensteig, den 11. Nov. 1919.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir beim Hinsgang unseres unvergesslichen
Gatten und Vaters 2085

Joel Walz

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn
Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des ver-
ehelichen Piedertranges sowie für die zahlreichen
Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren
tiefgefühlsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
die Gattin

Anna Maria Walz geb. Nicolaus.

Bäcköfen

für Bäckereien und Landwirte baut,

Branntweinbrennereien

mauert ein, sämtliche Materialien und Armaturen
dazu liefert

Wilh. Seiz

Bachofenbaugeschäft u. Armaturen-/Schloßerei

2079 **Calw. Telefon 71.**

Schrotmühlen

mit Mahlstemen und Abdräbern, garantiert
das beste, was heute gebaut wird, leicht laufend,
wenig Kraftverbrauch, feinstes Seyrot. Trans-
missionsteile, sämtliche anderen landwirtschaftlichen
Maschinen und Geräte in großer Auswahl am Lager.
Trog 100%. Preiserhöhung liefern wir nach zu alten Preisen.
Man wende sich an unsere Vertreter. Offerten auch direkt.
Vertreter für Ost: **Friedrich Scheffinger, Mechaniker
für Göttingen; Feig Kleinbeck, Schmiedmeister.
Vertreter für die anderen Ortshafen gesucht.**

Gebrüder Sauer

Maschinenbauanstalt

Herrenberg. Tel. 51

2086

Freundl. möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.

(Am liebsten an Seminarist.)

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl. 2083

7 junge 2084

Euten

hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Ein schönes reifarbiges,
hornloses 2074

Geißle,

7 Monate alt,

hat zu verkaufen

Frau Marie Mohr,

Witwe,

Wüdingen.

Anstiebadressen

bei **G. W. Jaifer, Nagold.**

Umformen
älterer Hüte
nach neuesten
Formen!

Wilhelm Schäberle - Calw

Kat- u. Mützengeschäft :: Neben dem Rathaus

Größte Auswahl

Mäßige Preise

Seiden-Klapphüte

Woll-Haarhüte

Herren-Velourhüte

Knaben-Hüte

Schüler-Mützen

Sportmützen jed. Art